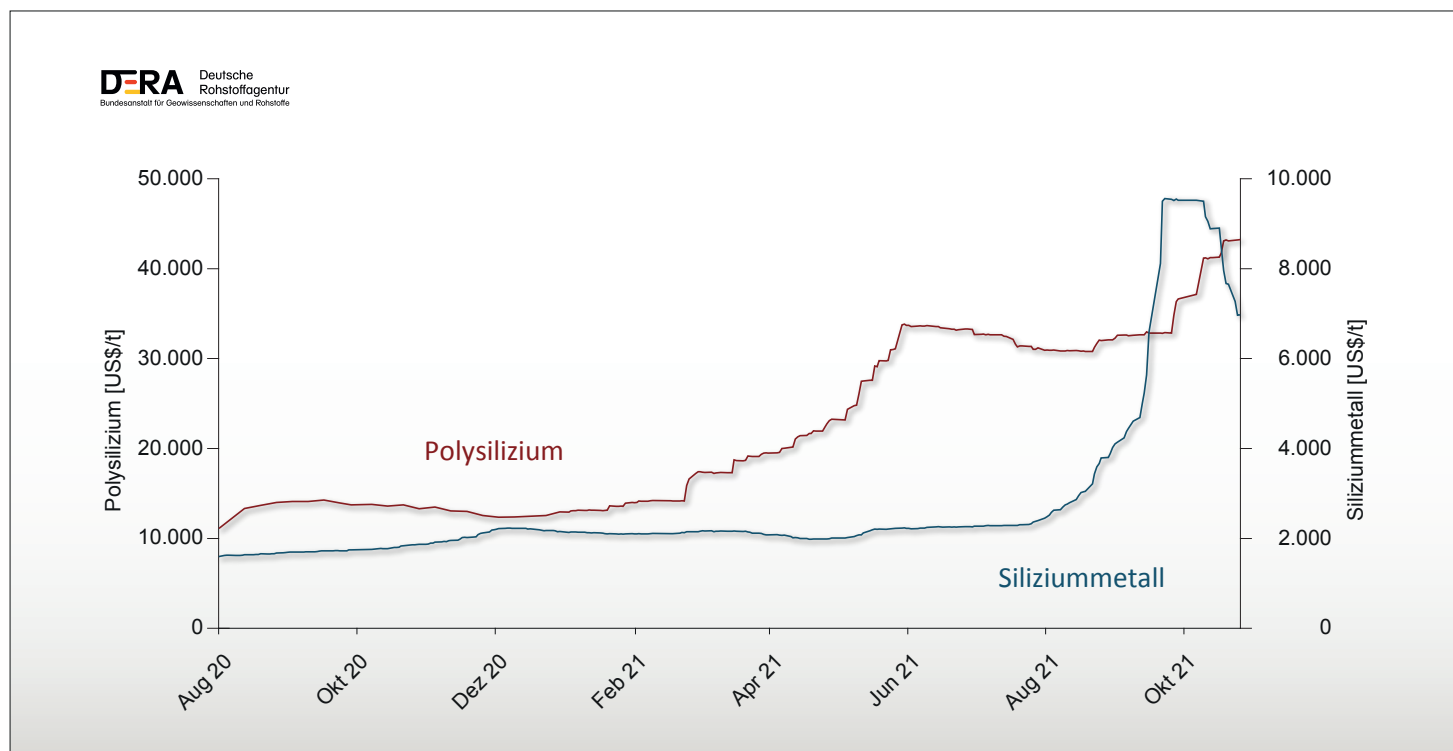


■ Energieprobleme in China und steigende Nachfrage treffen Siliziummarkt



■ Chinesische Produktionskontrollen treiben Siliziumpreise in die Höhe

Silizium ist als Legierungszusatz für die Stahlproduktion ein wichtiger Rohstoff. Es erhöht die Festigkeit und verringert den Abrieb. Abseits davon ist Silizium, in der hochreinen Form des Polysiliziums, unverzichtbar für die Photovoltaik- und Chipindustrie. Rund 90 % des weltweit produzierten Polysiliziums wird für die Herstellung von Solarpanelen verwendet und ca. 10 % gehen in die Chipindustrie.

Die Preise für Polysilizium verdreifachten sich seit Anfang des Jahres 2021. Auch die Preise für Siliziummetall (99 %) haben seit Juli 2021 vergleichbare Preissprünge verzeichnet. Die aktuellen Beschränkungen des Energieverbrauchs in China, dem weltweit bedeutendsten Produzent von Polysilizium, sowie Produktionskürzungen in den letzten Jahren sorgten zuletzt für einen unausgeglichene Markt. Denn die Nachfrage, vor allem aus der Solarbranche, ließ den Bedarf nach Polysilizium weiter ansteigen.

Polysilizium wird hauptsächlich aus Siliziummetall gewonnen. Die wichtigsten chinesischen Produktionsregionen für Siliziummetall sind die Autonome Region Xinjiang, mit 43 % der chinesischen Gesamtproduktion sowie die Provinzen Yunnan (23 %) und Sichuan (12 %). Anfang September 2021 gab die Entwicklungs- und Reformkom-

mission der Provinz Yunnan bekannt, dass die monatliche Produktion von Siliziummetall aufgrund der Beschränkung des Energieverbrauchs für den Rest des Jahres 2021 um 90 % gesenkt werden soll. Damit steht auch potenziell weniger Siliziummetall für die Produktion von Polysilizium zur Verfügung.

Das US Handelsministerium hatte im Juni 2021 die Einfuhr von Silizium und siliziumbasierten Produkten von fünf chinesischen Unternehmen untersagt, die in Xinjiang produzieren. Den Unternehmen werden Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen. Es wird vermutet, dass damit ca. 20 % der globalen Polysiliziumproduktion von den Einfuhrbeschränkungen betroffen sind. Auch die EU prüft die Vorwürfe.

Sollte sich auch die EU zu Importrestriktionen entscheiden, würde sich der Bedarf nach Polysilizium, welches außerhalb von Xinjiang produziert wird, deutlich erhöhen und könnte das Angebot übersteigen. Angekündigte Kapazitätserweiterungen in China könnten den Markt ab dem Jahr 2023 aber wieder ins Gleichgewicht bringen und somit die Situation wieder entspannen.

Weitere Informationen finden Sie auf:
www.deutsche-rohstoffagentur.de